

durch die heiligen Gebettöne der Christlichen Neger. Er schlich vorbei an dem Hause, und wand sich durch die Zuckerrohrstengel hindurch mit den kaum bemerkbaren Schlingungen einer gelben Schlange. Und ohne daß seine Nähe geahnet worden wäre, stand er vor der Hütte der Wittwe Blanca. —

Hier hielt er einen Augenblick stille, um zu horchen. Nicht das geringste Geräusch, als ob in der Hütte ein lebend Wesen zugegen wäre, ließ sich vernehmen. Blanca und Albino verrichteten ihr Abendgebet in der Versammlung ihrer Landsleute, an der Seite des ehrwürdigen Paters. —

Der Häuptling kauerte sich hinein, verbarg das Kästchen von Ebenholz unter der Hängematte der Negerin, bedeckte es mit einem Bündel Sassafras, das an jener Stelle lag, ballte die Faust zum Fluche wider das Weib, das in dieser Hütte wohnte, und eilte flugs wieder heraus, um vor dem Ende der Abendandacht des Sklavenvolkes, zwischen den hohen Pflanzen und Gesträuchen hindurch, das Dickicht des Waldes zu erreichen. — —

Nach einer Weile kam der Pater mit der Negerin und ihrem Knaben dahergegangen. Er segnete Beide, ehe sie eintraten in ihre Hütte, indem er sprach: „Der liebe Heiland möge euch bewahren vor den Fallstricken eurer Feinde. Sein Auge wacht, wenn ihr schlafet, und sein allmächtiger Arm streitet für euch, daß weder der Mutter noch dem Sohne ein Leid wird geschehen können. Ruhet im Frieden!“